



MRE-Netz Rhein-Main

Netzwerk in der Rhein-Main Region zum Schutz der Bevölkerung vor Infektionen mit antibiotikaresistenten Keimen

Was ist das Problem?

Stand: 26.04.2010

Multiresistente Erreger (MRE) sind Bakterien, gegen die die meisten Antibiotika unwirksam sind. Dazu gehören u.a. MRSA (Methicillinresistenter Staphylococcus aureus), VRE (Vancomycinresistente Enterokokken) und ESBL (extended-spectrum-beta-lactamase bildende Enterobakterien).

Diese MRE haben sich in den letzten Jahren zu einem enormen Problem entwickelt. Nach Einschätzung der Europäischen Gesundheitsbehörde (ECDC) sind MRE die bedeutendste Krankheitsbedrohung in Europa. Die Rate der Infektionen mit diesem Keimen ist hoch und hat in den letzten Jahren teilweise rasant zugenommen. Jährlich erwerben ca. 3 Millionen Menschen in Europa eine Krankenhausinfektion mit etwa 50.000 Toten.

Wer packt es an?

Um diesen Problemen wirksam entgegen zu wirken, wurde das MRE-Netzwerk Rhein-Main gegründet. Unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Familie und Gesundheit sowie der organisatorischen Leitung von sieben Gesundheitsämtern der Region (Städte Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden sowie Kreise Main-Taunus-Kreis, Offenbach Land, Wetteraukreis und Hochtaunuskreis) arbeiten medizinische Einrichtungen (Akut- und Rehabilitationskliniken), Einrichtungen der ambulanten und der stationären Pflege (Pflegedienste und Altenpflegeheime), sowie die Landesärztekammer Hessen, die kassenärztliche Vereinigung Hessen, Einrichtungen des Rettungsdienstes und Krankentransports und Labore zusammen.

Was ist das Ziel? Wie ist das zu erreichen?

Das MRE-Netzwerk Rhein-Main hat zum Ziel,

- die Rate der MRE-Entstehung und deren Verbreitung in der Region zu vermindern
- die Behandlung und die Rehabilitation der MRE-besiedelten oder infizierten Patienten zu verbessern
- einer Stigmatisierung von Menschen mit MRE entgegen zu wirken

Ein erster Schritt ist die sachgerechte Information von Personal, Patienten und deren Angehörigen. Nur so kann einer Stigmatisierung von Menschen mit MRE entgegengewirkt werden. Geeignete, problemangepasste Hygienemaßnahmen können eine Weiterverbreitung dieser Keime in der Klinik und außerhalb vermeiden. Dabei unterscheiden sich die erforderlichen Hygienemaßnahmen in der Klinik sehr von denen in anderen Bereichen wie Altenpflegeheime, Rehabilitationseinrichtungen, ambulante häusliche Pflege und ambulante ärztliche Therapie. Die Erfahrung zeigt, dass auch die Kommunikation an den Schnittstellen der Patientenversorgung (Verlegung, Entlassung, Aufnahme in Rehabilitations- und Gemeinschaftseinrichtung) verbessert werden muss. Darüber hinaus kann durch einen angemessenen kritischen Einsatz von Antibiotika die Entstehung von MRE vermindert werden.

Konkret plant das MRE-Netzwerk Rhein-Main deswegen:

- Erarbeitung von Empfehlungen für die Vorbeugung und den Umgang mit MRE – insbesondere Hygienemaßnahmen
- Wissenstransfer durch Informationsaustausch (Fortbildungen für Fachleute und Öffentlichkeitsarbeit)
- Schaffung von Problemlösungsangeboten, u.a. Merkblätter, Informationsblätter, Internetauftritt, Help-Desk (tel. Erreichbarkeit von Fachleuten zur Beratung)
- Verschiedene Studien zur genaueren Untersuchung der Probleme und zur Überprüfung geeigneter Abhilfemaßnahmen.

MRE Netzwerk Rhein Main – für wen?

Das MRE-Netzwerk Rhein-Main ist eine Plattform für Informationsaustausch und eine Hilfestellung für medizinischen Einrichtungen. Alle medizinischen Einrichtungen und Organisationen der Region sind eingeladen, dem Netzwerk beizutreten. Es ist beabsichtigt, in einigen Jahren die Einrichtungen mit guter Kompetenz im Umgang mit MRE mit einem MRE-Siegel Rhein-Main auszuzeichnen.

Für Patienten mit MRE und deren Angehörigen stellt das MRE-Netzwerk Rhein-Main Informationen und praktische Hygieneempfehlungen bereit. Somit können unnötige Ängste und Sorgen abgebaut werden. Die Umsetzung der Hygieneempfehlungen hilft darüber hinaus auch, die Weiterverbreitung dieser Keime in der Region zu vermeiden.

MRE - das wichtigste in Kürze

MRSA: Staphylococcus aureus ist ein typischer Hautkeim. Viele gesunde Menschen sind Träger von Staphylococcus-aureus-Bakterien auf der Haut und Schleimhaut, ohne dass sie es wissen und ohne dass es nachteilige Auswirkungen hätte. Kommt es jedoch zu einer Infektion mit diesen Keimen, läßt sich diese in der Regel gut behandeln. **MRSA (Methicillinresistenter Staphylococcus aureus)** sind Bakterien, bei denen bestimmte Antibiotika wirkungslos geworden sind. Auch diese Bakterien bleiben in der Regel zunächst unbemerkt auf der Haut oder Schleimhaut (insbesondere im Nasen-Rachenraum), d.h. man sieht, riecht oder schmeckt sie nicht. MRSA sind nicht häufiger krankmachend als normale Staphylokokken. Im Falle einer Infektion sind MRSA aber sehr viel schwieriger zu behandeln. –Staphylokokken und MRSA werden im wesentlichen über die Hände und über Hautkontakte übertragen. Händehygiene ist deswegen auch die wichtigste Maßnahme zur Verhinderung der Weiterverbreitung.

VRE: Enterokokken sind ein normaler Bestandteil der Darmflora des Menschen, ein typischer Darmkeim. Gelegentlich können sie aber auch Ursache einer Infektion sein. Diese Infektionen werden, unter anderem, mit dem Antibiotikum Vancomycin behandelt. In den letzten Jahren wurden Enterokokken zunehmend resistent gegen Vancomycin, sie wurden zu **VRE (Vancomycinresistente Enterokokken)**. Diese können, insbesondere bei Schwerkranken zu sehr schwer behandelbaren Infektionen führen. VRE werden viel schneller und einfacher übertragen als MRSA. Händehygiene ist die wichtigste Maßnahme zur Verhinderung der Weiterverbreitung.

ESBL: Enterobakterien sind als typische Darmkeime normalerweise in der Darmflora angesiedelt. Manche dieser Keime haben eine bestimmte Form der erweiterten Resistenz gegenüber Antibiotika entwickelt: **ESBL (extended-spectrum-beta-lactamase bildende Enterobakterien)**. ESBL sind, wie auch MRSA und VRE, keine obligaten Infektionserreger, d.h. sie können auch lediglich als Besiedlung unerkannt vorkommen. Die Übertragung erfolgt überwiegend über Hände im Sinne einer Schmier- und Kontaktinfektion. ESBL sind sehr viel schwieriger auf andere Personen zu übertragen als beispielsweise MRSA oder VRE. Wichtige Gegenmaßnahmen sind gute allgemeine Hygiene und insbesondere Händehygiene.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.mre-rhein-main.de

ViSdP: MRE-Netz Rhein-Main, PD Dr. Ursel Heudorf, Amt für Gesundheit, Breite Gasse 28, 60313 Frankfurt